

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 20 (1947)

Heft: 8

Buchbesprechung: Zeitschriften-Schau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften-Schau

Offiziersauslese.

Wie kürzlich der Tagespresse entnommen werden konnte, hat der Bundesrat am 25. Juli 1947 gemäß Antrag des Militärdepartementes einen Beschluß erlassen, durch den geeigneten Anwärtern aus allen Ständen und Schichten die Möglichkeit erleichtert wird, sich zum Offizier ausbilden zu lassen. Einmal erhalten die Offiziersschüler sowie die Subalternoffiziere in Rekruten- und Unteroffiziersschulen, also die jungen Leutnants und die angehenden Einheitskommandanten, eine Soldzulage von Fr. 2.— für die Zeit, da sie in der Kantine ihres Waffenplatzes den Pensionspreis bezahlen. Dessen Erhöhung infolge der Teuerung benachteiligte die Aspiranten und Subalternoffiziere dermaßen, daß ihnen vom Sold kaum mehr oder nicht einmal das übrig bleibt, was ein Unteroffizier erhält. Bei Verpflegung durch die Truppenküche, z. B. in der Verlegung fällt die Zulage weg.

Sodann wird die Kleiderentschädigung erhöht und zwar von Fr. 700.— für neuernannte unberittene und Fr. 800.— für berittene Offiziere auf einheitlich Fr. 950.—. Endlich wird den neu ernannten Offizieren eine Mannschaftsuniform gratis abgegeben.

Durch dieses Entgegenkommen wird die Basis für die Offiziersauslese erweitert und auch dem geeigneten Anwärter aus bescheideneren Kreisen die Offizierslaufbahn erleichtert.

Mangelnder Offiziersnachwuchs.

Der Redaktor des „Schweizer Soldat“, Adj. Uof. E. Möckli weist in Nr. 21 vom 15. Juli in einem Leitartikel auf dieses für unsere Armee so wichtige Problem hin, dem wir auch in den letzten Ausgaben des „Fourier“ wiederholt unsere Aufmerksamkeit geschenkt haben. In Bezug auf den Nachwuchs an höhern Unteroffizieren schreibt er:

„Daß die Rekrutierung des höheren Unteroffizierskorps fast noch schwieriger ist, ist ebenfalls bekannt. Und doch ist es schon so, daß ein tüchtiger Feldweibel, der seinen Dienst beherrscht und seine Leute zu behandeln versteht, einen viel befriedigerenden Posten bekleidet und von viel größerem Einfluß auf seine Kompagnie ist, als der junge Leutnant. Der flotte Feldweibel, der über Organisationstalent verfügt und daneben das Herz auf dem rechten Fleck hat, ist — neben dem Einheitskommandanten — der Mann der Kompagnie. Die wichtige Charge des Fouriers, die voll schwerer persönlicher Verantwortung für den Träger ist, dürfte heute ruhig dadurch vermehrt zu Ehren gezogen werden, daß die seit langem gewünschte Gleichstellung mit dem Feldweibel Tatsache würde.

Wir kennen einen Weg, der vielleicht geeignet wäre, dem Mangel an höheren Unteroffizieren bis zu einem gewissen Grade abzuhelpen; in unseren Unteroffiziers-

vereinen kennen wir viel junge und tüchtige Unteroffiziere, die sich zu höheren Unteroffizieren sehr gut eignen würden. Sie konnten im Grad nicht aufsteigen, weil in der eigenen Einheit die Stelle des Feldweibels oder des Fouriers bereits auf Jahre hinaus besetzt war. In einer andern Einheit aber, wo Mangel an Anwärtern für die höheren Chargen ist, würden sie sich gut ausnehmen. Scheut man sich an zuständiger Stelle nicht, beim Schweizerischen Unteroffiziersverband die Namen tüchtiger Anwärter für höhere Unteroffiziersgrade zu verlangen, dann wäre es wohl möglich, dem chronischen Übel wenigstens einigermaßen beizukommen.

„Der Fourier“ 1946. Der Redaktor der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung“, Oberstlt. i. Gst. E. Uhlmann, widmet dem abgeschlossenen Jahrgang 1946 unserer Zeitschrift in Nr. 6 der A.S.M.Z. die nachstehenden anerkennenden Worte:

Die Internierungsaffären haben mit aller wünschbaren Deutlichkeit gezeigt, wie sehr die Kommandanten auf die seriöse Mitarbeit ihrer Fachgehilfen angewiesen sind. Es soll auch so sein, daß der Kommandant sich auf seine Mitarbeiter restlos verlassen kann, damit er sich seiner wichtigsten Aufgabe, der Ausbildung und der Führung, uneingeschränkt zu widmen vermag. Wenn man den Band 1946 des „Fourier“ durchgeht, gewinnt man den hocheureilichen Eindruck, daß die Quartiermeister und die Fouriere durch eine aktive und gründliche außerdienstliche Tätigkeit sich für ihre militärischen Aufgaben vorbereiten, um ihren Kommandanten vollwertige Mitarbeiter zu sein. Die von Major Lehmann trefflich geleitete Zeitschrift enthält zahlreiche aufschlußreiche Artikel über das Rechnungs- und Verpflegungswesen, die der Vertiefung des fachlichen Wissens und der Abklärung administrativer Probleme dienen. Die Wiedergabe des Berichtes des Generalstabchefs über das Rechnungs- und Verpflegungswesen während des Aktivdienstes zeigt, welche gewaltige und wichtige Arbeit in diesem Sektor der Armee bewältigt wurde. Die Arbeit unserer „Hellgrünen“ findet ihre beste Würdigung im Inhalt einiger Artikel über Kriegserfahrungen des Verpflegungsdienstes in den Jahren 1939/45. Für jeden Offizier besonders interessant sind die Arbeiten von Major W. Rickenbach und ergänzende Beiträge über die Verpflegung fremder Armeen. Mit Recht verweisen diese Artikel auf die Tatsache, daß die Verpflegungs- und die übrigen Nachschubtruppen im Zeitalter des Luftkrieges und der Luftlandeaktionen zur Fronttruppe geworden seien, also durch Ausbildung und Bewaffnung zum Kampfe befähigt sein müssen. Major Rickenbach verlangt in überzeugenden Schlußfolgerungen außer Berücksichtigung der taktischen Bedürfnisse die vermehrte Motorisierung, insbesondere auch des Fassungstrains. Verschiedene Beiträge über Ernährungsfragen dürften sowohl die Sanitätsoffiziere wie die Kommandanten interessieren. Aus den offiziellen Vereinsmitteilungen ersieht man die überaus vielseitige und unermüdliche Arbeit, die in den Sektionen des Fourierverbandes geleistet wird, eine Aktivität, die sich manche Offiziergesellschaft zum Vorbild nehmen dürfte.